

V0859/21

**Grundschule Haunwöhr mit Filialschule Hundszell;**

**Genehmigung des**

**- Gesamttraumprogramms sowie der Teilraumprogramme für die Sanierung, Umbau und Erweiterung des Schulstandortes Haunwöhr und der Filialschule Hundszell**

**- Sportanlagenraumprogramms mit Rückbau der alten Einfachturnhalle und (Neu-)Errichtung der Freisportanlagen an der Grundschule Haunwöhr**

**Ergänzende Programmgenehmigung**

**(Referenten: Herr Engert, Herr Hoffmann, Frau Dr. Deneke-Stoll)**

**Ausschuss für Kultur und Bildung vom 14.10.2021**

Stadtrat Dr. Schickel glaubt, dass gerade diese Problematik im Südwesten der Stadt zeige, wie notwendig es sei, dass ein transparentes Vorgehen in Zusammenhang mit den geplanten Maßnahmen angegangen werde. Stadtrat Dr. Schickel erkundigt sich, ob das von dem strategischen Immobilienmanagement übernommen werde. Weiter bittet er darum, bei den weiteren Überlegungen die betroffenen Schulleitungen miteinzubinden, damit auch diese in ihren jeweiligen Schulgemeinschaften Rede und Antwort stehen können. Zudem könnte man Missverständnissen entgegenwirken, wenn sich Schulen untereinander abstimmen können, meint Stadtrat Dr. Schickel.

Herr Hoffmann bestätigt, dass in dem strategischen Immobilienmanagement, bei der Erhebung des Bestandes, nicht nur baufachliche Bewertungen durchgeführt werden, sondern durchaus auch Gespräche mit den Schulleitungen und dem Schulverwaltungsamt geführt werden. Die Priorisierung soll am Ende im Stadtrat erfolgen. Dafür werde im Vorfeld eine Priorisierungsliste mit Rangfolge in Zusammenarbeit mit den Schulleitungen, dem Kulturreferat und dem Schulverwaltungsamt ausgearbeitet.

Stadtrat Schäuble möchte in Erfahrung bringen, wie weit man in den Planungen mit den Bustransfers sei. Diese Frage sei ihm aus dem Bezirksausschuss Südwest zugetragen worden.

Frau Bürkl antwortet, dass man bei der ersten Planung der Teilauslagerung schon überlegt habe, eigene Schulbusse für die Grundschule Haunwöhr einzusetzen, da die Auslagerung kleine Kinder betreffe. Man sei sich einig, dass der INVG Bus dafür zu gefährlich sei. Insofern wolle man einen Schulbustransfer von Haunwöhr zum Schulzentrum organisieren. Dies gelte äquivalent für Hundszell, so Frau Bürkl.

Bürgermeisterin Dr. Deneke-Stoll erkundigt sich, ob die kleinen Kinder dann auch zur Mittagsverpflegung müssen.

Die Mittagsverpflegung findet während der Auslagerung im Schulzentrum Südwest statt, antwortet Herr Engert. Die Schule werde im Prinzip komplett dort hin verlagert. Nach Abschluss der Baumaßnahmen soll die Mittagsverpflegung und Mittagsbetreuung bzw. der Kooperativer Ganztags zentral in der Haunwöhrer Schule untergebracht werden. Die Hundszeller Kinder werden somit nach Ende der Schule dorthin gebracht, verdeutlicht Herr Engert.

Stadtrat Reibenspieß sagt, ihm gehe es hauptsächlich um das Problem mit dem Sport. Er habe mit Freuden gelesen, dass man Sportfahrten vermeiden möchte und ein großes Programm mit Hallen plant. Das sei zu begrüßen. Stadtrat Reibenspieß möchte wissen, ob für das Schulzentrum Südwest bald eine weitere Halle geplant werde und ob hierfür der Standort schon feststehe.

Man befinde sich in konkreten Verhandlungen über ein Grundstück zu verfügen, um dort eine mögliche Halle errichten zu können, antwortet Herr Engert.

Bürgermeisterin Dr. Deneke-Stoll erwähnt, dass durch den Abriss der alten Einfachturnhalle bei der Schule Haunwöhr zwangsläufig auch Engpässe bei den Vereinen entstehen werden. Durch Koordinierung der Baumaßnahmen sollen diese möglichst gering gehalten werden. Man müsse mit den Vereinen gesprächsweise klären, wo Ausweichmöglichkeiten bestehen. Aus Sicht des Vereinssports wäre die Ideallösung, relativ bald mit dem Bau der neuen Turnhalle im Schulzentrum Südwest zu beginnen, meint Bürgermeisterin Dr. Deneke-Stoll.

Stadtrat Reibenspieß möchte wissen, worauf sich die Schulentwicklungs- und Ganztagsprognose begründe. Zum aktuellen Stand 2021/22 habe die Schulen Haunwöhr und Hundszell 405 Schülerinnen und Schüler, davon 160 in der Ganztagsbetreuung. Für 2026/27 erwarte man voraussichtlich 421 Schülerinnen und Schüler sowie eine 100 prozentige Steigerung der Ganztagsbetreuung auf 337 Schülerinnen und Schüler.

Die Prognose begründe sich auf die Annahme, dass man von einem 80-prozentigen Betreuungsbedarf ausgehe. Von Stadtdirektor Scheifele habe man gehört, dass die Stadt München jetzt schon 89 Prozent im Schulbereich erreicht habe. Ingolstadt habe 62 bis 63 Prozent im Grundschulbereich, veranschaulicht Herr Engert zur Relation. Die Stadt München baue alle Schulen mit der Erwartung, dass irgendwann 100 Prozent der Kinder im Ganztags sein werden. In Ingolstadt wolle man so bauen, mit der Erwartung, dass 80 Prozent erreicht werden. Aufgrund der Ingolstädter Struktur glaube man nicht, dass 100 Prozent der Kinder in den Ganztags gehen werden. Dies sehe man jetzt schon, wenn man Ingolstadt mit München vergleiche. München liege aktuell bei 90 Prozent, Ingolstadt dagegen bei 60 Prozent. 80 Prozent halte man daher für sehr realistisch, erörtert Herr Engert. Ob diese bereits 2026/27 erreicht werden, könne man schwer sagen, so Herr Engert. Trotz der Probleme mit dem Personal, halte es Herr Engert für einen Fehler, wenn man die Ganztagesräumlichkeiten so auslege, dass man nicht für die 80 Prozent gerüstet sei. Dies könnte unter Umständen dazu führen, dass die Schulen bald darauf wieder erweitert werden müssen, da der Platz sonst nicht ausreiche.

Herr Wagner tritt mit der Bitte heran, dass die Stadt bei solchen Entscheidungen darauf achte, dass die Betroffenen rechtzeitig zu Beteiligten gemacht werden. In der Vergangenheit sei dies nicht großartig gelungen. Man sollte daran arbeiten, dass die Leute informiert werden. Alles andere schaffe Unruhe und Probleme, die man eigentlich vermeiden könnte. Weiter bezieht sich Herr Wagner auf die Auslagerung der Grundschulen. Eine Grundschule zu zergliedern, einen Teil auszulagern und einen anderen Teil nicht auszulagern führe zu großen Problemen in der Eltern- und Schulgemeinschaft. Aus pädagogischer Sicht sei es besser, solche Verfahren künftig in Blöcken durchzuführen.

Herr Engert stimmt zu. Dies habe pädagogisch- und schulorganisatorisch große Vorteile. Genau deshalb habe man sich als Ziel gesetzt, die gesamte Schule Haunwöhr komplett in den Bauteil Nord auszulagern. Aber auch für die Bauseite habe es enorme Vorteile, da ohne Rücksicht auf noch stattfindenden Unterricht gebaut werden könne. Das beschleunige die Baumaßnahmen. Dieses Verfahren sei für alle Betroffenen eine "Win-win-Situation".

*Abstimmung über die Vorlage der Verwaltung:*

Mit allen Stimmen:

Entsprechend dem Antrag befürwortet.

